

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1911

26 (2.3.1911)

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Illustriertes Sonntagsblatt
und dem
Kautschuk-Verständigungsblatt
durch die Post bezogen
96 Pfennig
am Posthalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unser Agenten
frei ins Haus gebracht
Nr. 1.20.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einspaltige Garmondzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Petitzettel)
Schluß d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tagz zuvor 4 Uhr nachm.
Bei schriftlichen Aufträgen
ist Freimarkte für Antwort
beizufügen.
Redaktions-Schluß
8 Uhr vormittags.
Telephon Nr. 11.

26

Donnerstag, den 2. März 1911.

22. Jahrgang.

Die Detaillisten.

Die Detaillisten klagen, und sie haben mancherlei schwerwiegende Gründe für ihre Klagen. Im Allgemeinen neigen Geschäftsleute im Gegensatz zu Bauern, nicht zum Klagen. Sie präferieren lieber aus Geschäftsgründen. Sie lieben es zu sagen, daß sie die besten Bezugsquellen, die schönsten Waren und infolge dessen und wegen ihrer eigenen Tüchtigkeit, Kulanz und anderer Tugenden den größten Kundenkreis haben. Nur manchmal, wenn es gilt Konkurrenz fernzuhalten, nicht unbekanntem Neid zu erwecken, hält man es für klug über geringen Verdienst zu klagen.

Aber früher hatten die Detaillisten ein ruhiges geschäftliches Leben und Einkommen und ließen es sich ruhig gefallen, wenn Andere von ihnen als Krämer sprachen, über sie die Nase rümpften u. dgl. m. Sie wußten doch, daß sie ihr Brot hatten, daß die Leute immer wieder zu ihnen kamen, und daß sie schließlich ein schönes Vermögen zusammen brachten.

In unseren Tagen ist aber den Detaillisten das Leben sehr schwer gemacht durch eine Konkurrenz in erster Reihe, die schon keine Konkurrenz mehr ist, sondern eine Uebermacht, ein ausdauerndes, erdrückendes Ungeheuer, gegen das es anscheinend kein Aufkommen gibt. Da sind die Warenhäuser, die in den Großstädten den Detailhandel aufzugen und viele Detaillisten zum Verbluten bringen, und die Dank dem billigen Palettoport auch dem Detaillisten in der Provinz Konkurrenz entgegen. Doch nehmen die Warenhäuser schließlich eine ganze Reihe von Kaufleuten in ihr Geschäft als Angestellte auf, die nun nicht mehr als Einzelkonkurrenten dem Detaillisten schaden können. Was die Warenhäuser in der großen Stadt für den Detaillisten sind, das sind auf dem Lande die Raiffeisen-Genossenschaften und die landwirtschaftlichen Einkaufsgenossenschaften, die den Detaillisten für Viele und für Vieles überflüssig machen. Weitere stichbare Gegner des Detailhandels sind Filialgeschäfte, Konsum- und Produktionsgenossenschaften, Hausierer, Wanderlager usw. Nicht zu vergessen sind sog. Konsumvereine und Beamtenkonsumvereine, die auch den Detaillisten das Brot wegnehmen.

In vielen Fällen heißt es, ein Uebel erkennen sei bereits die halbe Besserung. Das ist aber hier nicht der Fall. Man kann nicht und man soll nicht Warenhäuser, Konsumvereine, Wanderlager usw. und Hausierhandel verbieten. Denn alle sind mehr oder weniger berechtigt, alle befriedigen gewisse Bedürfnisse, und die Leute, die diese Bedürfnisse haben, sowie die sie befriedigen, haben auch Anspruch auf Rücksicht. Darum heißt es für die Detaillisten sich auf andere Weise ihrer Haut zu wehren. Es gibt wohl Manche, die den Zwischenhandel für überflüssig, ja schädlich halten. Aber diese sonderbare Klasse von Volkswirten hat heute so ziemlich abgewirkt. Die Detaillisten sind kein Uebel, nicht einmal ein notwendiges

Uebel, sondern ein vollberechtigter Stand, ein unentbehrliches Glied im Staate, ja sie, wie die Bauern und das Handwerk sind das Mark des Staates, bilden mit einem Damm gegen die Sozialdemokratie und sollten daher auch dem Vaterlande erhalten werden.

Wie immer und überall wird man am besten sich selbst helfen. Im Verein mit dem Hansabund werden die Detaillisten ihre Interessen besser vertreten können und vor allem sich organisieren lernen. Die Organisation, das Geheimnis des Erfolges der Arbeiter, der Landwirte u. A. m. fehlt bisher den Detaillisten, und sie werden zunächst daran denken müssen, sich eine solche zu schaffen. Inwieweit ihre Klage über die ihnen vom Staate bereits auferlegten Lasten berechtigt sind, ob namentlich ihre Beschwerde über das geplante Privatbeamtenversicherungsgesetz begründet ist, das wird im Reichstag später gründlich geprüft werden müssen. Daß der Stand der Detaillisten, dem so viel Boden unter den Füßen entzogen worden ist, nicht die frühere Tragkraft hat, unterliegt keinem Zweifel. Mit ihren Klagen werden sie hoffentlich erreichen, daß sie nicht über Gebühr und über ihre Kraft von neuem belastet werden.

Deutsches Reich.

bc. Karlsruhe, 27. Februar. Wie wir schon mitteilten, tritt am 3. März der badische Eisenbahnrat zu seiner 60. Sitzung zusammen. Die Tagesordnung umfaßt folgende Gegenstände: 1. Beratung des Entwurfs einer landesherrlichen Verordnung betreffend die Umgestaltung des Eisenbahnrats; 2. Besprechung der Frage einer Aenderung des Militärarbeits; 3. die Einführung einer erhöhten Zustellgebühr für beschleunigte Zustellung von Expressgütern; 4. Antrag des Genossenschaftsverbandes landwirtschaftlicher Vereinigungen auf Einräumung einer Frachtermäßigung für Kupfervitriol und Schwefel; 5. desgleichen auf Verringerung der für Lagerhäuser festgesetzten Entladefrist von 4 Stunden; 6. Fahrplan 1911/12.

Karlsruhe, 27. Febr. Der diesjährige Fastenhirtenbrief des Erzbischofs Dr. Morber behandelt das Thema der hl. Kommunion und im Anschluß daran teilt er das neue Dekret des Papstes über das Alter der Kinder für die Zulassung zur ersten Kommunion mit. Im Anschluß daran werden die von den in Fulda versammelten Erzbischöfen und Bischöfen vereinbarten Erklärungen abgedruckt, die vom 7. Lebensjahr kein Wort sagen, sondern nur das kommunionaler im allgemeinen vorzuziehen bestrebt sind, sodaß es nicht mehr mit der Schulentlassung zusammenfällt. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß der Eintritt in das Unterscheidungsalter von vielen Umständen abhängig sei und der Empfang des Sakramentes ein bestimmtes Maß religiöser Kenntnisse und einen vorausgehenden Kommunionunterricht erfordere. Die neue Ordnung

tritt nach Ostern 1911 in Kraft, sodaß vom neuen Schuljahr an mit dem Beicht- und Kommunionunterricht zu beginnen ist. Schwerkränke Kinder, die zum Vernunftgebrauch gelangt sind, müssen mit den hl. Sterbesakramenten versehen und im Todesfalle wie die Erwachsenen beerdigt werden, wie dies schon bisher geschehen ist. Das päpstliche Dekret mit den 7 Jahren und die Erklärungen des Hirtenbriefes wurden in kath. Kreisen viel besprochen.

bc. Freiburg, 27. Februar. Wie verlautet, hat die theologische Fakultät der hiesigen Universität ihre Kandidatenliste für die Befetzung der freigewordenen katholischen Professur dem Unterrichtsministerium direkt vorgelegt und das Ministerium hat die Liste an den Senat zur Aeußerung gelangen lassen.

Frankfurt, 27. Febr. Der von hier aus angeregte Gedanke, anlässlich der vierzigsten Wiederkehr des Frankfurter Friedensschlusses am 10. Mai einen Kornblumentag zum Besten der alten Krieger zu veranstalten, hat in weiten Kreisen Anklang gefunden. Aber es hat sich herausgestellt, daß seine Durchführung in ganz Deutschland an diesem Tage nicht möglich ist. Der Frankfurter Kreisriegerverband will deshalb zunächst für die Frankfurter Krieger eine solche Sammlung ins Leben rufen und sie mit einer großzügigen Feier des Frankfurter Friedens verbinden. Es ist geplant, am 10. Mai tagsüber allenthalben in der Stadt Kornblumen und Ansticharten zu verkaufen. Am Abend soll sich dann ein Festzug durch die Straßen der Stadt nach der Festhalle, die für viele Tausende Raum bietet, bewegen, und dort soll dann die eigentliche Friedensfeier begangen werden.

Die Abstimmung über die Heeresvorlage. Bei der Abstimmung über die Heeresvorlage hielten die bürgerlichen Parteien mit Ausnahme der Polen und weniger Eigenbröckler in erfreulicher Weise zusammen. Nach eingehender Vorbereitung nahm die zweite Lesung in der Kommission nur einen Tag in Anspruch. Denkt man an die schweren Kämpfe um die früheren Heeresvorlagen zurück, so wird man gerne den Umschwung anerkennen, der sich unter den Parteien in Behandlung der Beirfragen vollzogen hat. Die Prinzipien, nach denen die Heeresverwaltung den ruhigen und sicheren Ausbau der Armee regelt, haben sich durchgesetzt und bilden nicht mehr den Gegenstand heftiger parlamentarischer Kontroversen. Der feste Wille der Nation, die Schlagfertigkeit des Heeres unbedingt gewahrt zu sehen, entrückte diese Grundlagen nationaler Selbstbehauptung dem Parteistreit mehr und mehr. Selbst von sozialdemokratischer Seite wird es für nützlich gehalten, gelegentlich eine kleine theoretische Verbeugung vor den vaterländischen Empfindungen zu machen. In der Praxis versagte bei den Abstimmungen die Sozialdemokratie auch diesmal und brachte damit den bürgerlichen Parteien die Scheidelinie zu Bewußtsein, die durch keine Wahlabmachung zu vermeiden ist. Die ungeschmälerte Annahme der Vorlage wurde einmal durch die Darlegungen der Heeresverwaltung erleichtert, die keinen Zweifel darüber ließen, daß nur das unbedingt Notwendige erforderlich wurde, sodann durch die befriedigenden Erklärungen, die von der Reichsfinanzverwaltung über die Deckungsfrage abgegeben werden konnten.

Gerichtet.

Familienroman von Franz Wichmann.

26 (Nachdruck verboten.)
„Lügen und Flauen!“ schnitt der Ergrimme ihr das Wort vom Munde ab. „Und du sprichst noch für den Schurken, der die Hand gegen seine Mutter erhebt!“
Otto mochte einsehen, daß hier alles vergebens sein würde. Er suchte die Tür zu erreichen, die des Vaters breitschultrige Gestalt verstellte.
Aber der Alte bemerkte seine Absicht und lehnte den Rücken fest an die Tür.
„Laß mich hinaus,“ stieß Otto hervor, „mach' Platz!“
Der Förster sah ihn mit kaltem, strengem Blick an.
„Wenn du entpurrungen bist, so führt der Weg dich von dieser Schwelle zurück ins Zuchthaus!“ sagte er unerbittlich. „Und ich will ihn dir zeigen!“
Das Gesicht des Verbrechers wurde noch blässer. Er sah sich gefangen, der Polizei zum zweitenmal ausgeliefert. Er spähte, einen Ausweg suchend, umher. Blöcklich leuchteten seine Augen wild auf.
„Wenn ihr mich denn zum äußersten treiben wollt, sollt ihr's haben!“ rief er wild.
Mit einem Satz stand er am Tisch und hatte die Flinte ergriffen.
Doch der Förster war nicht minder rasch hinzugesprungen.
„Der mit der Büchse!“ gebot er.
Otto fühlte, daß es sich um Leben und Tod handelte, und der Egoismus, der Selbsterhaltungstrieb besiegte jede bessere Regung in ihm. In verzweifelter Entschlossenheit riß er den Hahn auf.
„Noch einmal: Zurück!“ stieß er ingrinnig aus. „Gib den Ausgang frei, oder ich veresse, wer du bist!“

„Du willst deinem Vater drohen, du?“ überschrie sich fast der Förster und ehe der Entartete es hindern konnte, hatte der starke Mann die Büchse gepackt und rang mit ihm um die Todeswaffe.
Die Försterin stürzte händeringend ans Fenster.
„Herr des Himmels, sie morden einander! Hilfe, Hilfe!“ rief sie.
Otto blickte sich wild um. Wenn ihr Schrei auf die Straße drang, war er verloren.
„Willst du still sein!“ leuchtete er und suchte nach ihr zu schlagen.
Aber die Bewegung ward sein Verderben. Der Förster hatte den Augenblick schnell benutzt und dem Rudlosen die Büchse entziffen. Ehe der andere sich von neuem auf ihn stürzen konnte, stand er schon an der Tür.
„So!“ sprach er tief aufatmend, und seine Brauen furchten sich wie schwarze Wetterwolken, ein furchtbarer Entschluß stand wie in Stein gegraben auf seiner Stirn. „Ich habe dem Vaterland einen schurkischen Sohn gegeben, ich will es auch davon befreien!“
Die Büchse lag schon an seiner Wange.
„Wenn es einen Gott für dich gibt, so sprich dein Gebet!“
Mit erhobenem Tone klangen die Worte durch den Raum.
„Lorenz, halt ein!“ schrie die Försterin und wollte sich schließend vor den Sohn werfen. Aber der hatte im selben Augenblick ein Messer herausgerissen und setzte den Fuß an, sich auf den Vater zu stürzen.
„Haltet ein, um Jesu Christi willen!“ tönte noch einmal schrill die Stimme der Mutter.
Aber starken Tones scholl es dagegen:
„Er ist ein gerechter Gott, er wird —“
Der Knall des Schusses verschlang die Worte des Försters.
Ottos Büge verzerrten sich, er taumelte, griff mit der Hand an die Brust und stürzte schwer zu Boden.

„Getroffen, — zu spät — Hölle und Teufel!“
Seine Lippen schlossen sich in starrem Krampf, der Körper zuckte noch einmal und wurde still.
Mit gelbem Ausschrei warf die Försterin sich über den Daliegenden.
„Otto, Otto, mein Sohn!“ rief sie. „Du hast ihn getötet!“ Sie hob das Gesicht gegen den Förster. „Er war schlecht, aber das durftest du nicht!“ Sie ergriff die Hand des Daliegenden, tastete auf seiner Brust umher. „O, er lebt noch, ich fühle seinen Herzschlag!“ — Ich will dir das Blut stillen, es ist ja mein Blut, du sollst leben, Otto, mein Otto!“
Der Förster ließ die Büchse sinken: ein Schauer schüttelte ihn; starr blickte er auf den Sohn.
„Es ist vorbei!“ sprach er dumpf.
Frau Adelheid sah, daß er recht hatte.
„Er hört mich nicht mehr,“ stöhnte sie verzweifelt, „seine Augen sind gebrochen, er wird steif und kalt! O, Barmherzigkeit Gottes! — Lorenz, was hast du getan?“
Auf die Büchse gelehnt, stand der Förster unbeweglich auf der gleichen Stelle.
„Ich habe gerichtet!“ klang es hohl von seinen Lippen. Rankend erhob das unglückliche Weib sich.
„Aber um Christi willen, Lorenz, was soll nun werden?“ brachte sie hervor. „Sie werden kommen, um statt deiner dich in den Kerker zu werfen! Wenn man auf der Straße oder im Borderhause den Schuß gehört hat! O, Lorenz, Lorenz!“
Und vom Froste der Angst geschüttelt, klammerte sie sich zitternd an den Gatten an.
Der unbewegte Mann blickte geradeaus in die leere Luft.
„Ich fürchte sie nicht!“ sagte er fest.
„O, mein Gott,“ jammerte die Frau weiter, „ich könnte es nicht sehen, nicht ertragen, jetzt nicht, so viel auf einmal! Suche zu fliehen, ehe es zu spät ist, — ich werde sagen, daß er selbst Hand an sich legte, — wer kann denn das

Berlin, 27. Febr. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Der Kriegsminister von Heeringen hat im Lauf der Debatte über den Militäretat, als von anderer Seite die Sprache auf die französische Fremdenlegion gebracht worden war, mit berechtigter Schärfe seiner Entrüstung über deutsche Blätter Ausdruck gegeben, die für diese bekanntlich größtenteils aus deutschen Fahnenflüchtigen bestehende Truppe Reklame machen. Nicht bloß der preußische Kriegsminister, sondern auch jeder gute Deutsche werde über ein solches unpatriotisches Gebahren entrüstet sein. Der Temps und einige andere französische Blätter haben sich bemüht gefunden, den Kriegsminister wegen seiner Worte anzugreifen und dabei sogar von Beleidigungen der französischen Armee geredet. Wir müssen diese Worte aufs entschiedenste zurückweisen und möchten den „Temps“ daran erinnern, daß die Art der Rekrutierung der Fremdenlegion und die sich daraus ergebenden Folgen wiederholt die Öffentlichkeit in einer Weise beschäftigt haben, die nicht geeignet war, die Sympathien der gesitteten Welt zu erwecken.

Auslieferungsvertrag mit Rußland.
Berlin, 27. Febr. Die Reichsregierung bereitet einen Auslieferungsvertrag mit Rußland vor analog dem preußisch-russischen Auslieferungsvertrage.

Deutschland und England in Persien.
Berlin, 27. Febr. Zwischen Deutschland und England sind Verhandlungen eingeleitet über die Abgrenzung der gegenseitigen Interessensphären in Persien.

Türkischer Besuch in Deutschland.
Von jungtürkischer Seite in Konstantinopel ist die Anregung gegeben worden, für leitende türkische Persönlichkeiten eine Studienreise durch Deutschland zu veranstalten, nach dem Vorgange von Oesterreich, Italien und Frankreich. Der bekannte Orientalist, Chefredakteur Dr. E. Jüd-Heilbronn ist beauftragt worden, eine solche türkische Studien-Kommission zu organisieren. Er hat dies getan mit dem Erfolg, daß ein vorbereitendes Komitee in Berlin sich konstituiert, das unter dem Vorsitz des General-Feldmarschalls Freiherr von der Goltz steht. Führende politische Persönlichkeiten der deutschen Hochfinanz und Industrie, von Handel und Wissenschaft, von Parlament und Presse werden sich beteiligen. Diese türkische Studienreise soll nach dem Schluß der türkischen Parlaments-Session im Juni, von Konstantinopel türkische Deputierte und Journalisten, Militärs und Beamte, Handelsleute und Gelehrte nach und durch Deutschland führen, an die Stätten der deutschen Arbeit und so einen authentischen Eindruck von Deutschlands Volkswirtschaft und Wissenschaft den türkischen Politikern vermitteln.

Beamtenverschiebungen in der Ostmark.
Berlin, 27. Febr. In der Ostmark steht ein großer Beamtenwechsel bevor. Durch die Nichtanwendung des Entgeltgesetzes seitens der Regierung wird die Versetzung der in der Polenfrage festgebundenen leitenden Beamten der Provinz in andere Landesteile erfolgen.

Berlin, 27. Febr. Preußens Verhandlungen mit dem Vatikan wurden erfolgreich abgeschlossen. Die Kurie erteilte päpstlichen preußischen Bischöfen den Befehl, jede kirchliche Einwirkung auf die den Antimodernisten nicht leistenden staatlichen Professoren fortan einzustellen. (Die Nachricht erscheint als nicht sehr glaubhaft.)
Handelsminister Sydow über den Hansabund.

Berlin, 23. Febr. In der gestrigen Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses machte der Handelsminister Sydow auf die Aufforderung des konservativen Abgeordneten v. Armin, er, der Minister, solle den korporativen Beitritt der Handelskammern zum Hansabund verbieten, folgende interessante Ausführungen. Handelsminister Sydow sagte: Was die Frage der Beteiligung der

Handelskammern am Hansabund betrifft, so gestattet das Gesetz den Handelskammern eine weitgehende Autonomie. Das Recht des Ministers ihnen gegenüber ist beschränkt. Er hat nur zu wachen, daß sie sich im Rahmen des Gesetzes halten. Das einzige Druckmittel des Ministers besteht in dem Antrag an das Staatsministerium, die Handelskammern aufzulösen. Ich bin nicht der Meinung, daß der Hansabund aus dem wirtschaftlichen in das politische Gebiet übergetreten ist. Es fehlt der Beweis, daß der Hansabund sich mit politischen Dingen beschäftigt. Es liegt nicht im Interesse des Staates, daß ein Kampf zwischen den verschiedenen wirtschaftlichen Faktoren geführt wird. Agitatorische Entgleisungen werden in den Kreisen des Hansabundes entschieden gemißbilligt. Die Entgleisungen gestatten nicht die Konsequenz, den Handelskammern zu verbieten, sich dem Hansabund anzuschließen.

Sydow tritt zurück.
Berlin, 27. Februar. Handelsminister Dr. Sydow wird seine Stellung schon demnächst verlassen und das Oberpräsidentium von Westfalen übernehmen.

Berlin, 28. Febr. Friedrich Naumann hat unter stürmlichem Beifall in der ersten öffentlichen Versammlung des Dis-Verbandes Groß-Berlin des Hansabundes über neubehende Wirtschaftspolitik gesprochen. Das Programm dieser Politik bezeichnete er als ein gewerbliches und kaufmännisches; er bekämpfte auch die Behauptung von der Feindseligkeit des Liberalismus gegen die Landwirtschaft.

Die Aussperrung in der Schuhindustrie.
Berlin, 27. Febr. Aus Weisensels wird gemeldet: Nach dem gestern gefassten Beschluß der Schuhfabrikanten wird Mitte nächster Woche zur Erledigung der Streikfrage die Schiedskommission des Verbandes der Schuh- und Schäfte-Fabrikanten in Tätigkeit treten. Den nichtorganisierten Arbeitern, die durch Schließung der Betriebe brotlos werden, sollen Unterstützungen gewährt werden.

Generalversammlung des Bundes der Handwerker.
Berlin, 27. Febr. Gestern vormittag tagte in Berlin der Bund der Handwerker zu seiner 6. Generalversammlung. Zu der Versammlung waren eine Reihe von Reichs- und Landtagsabgeordneten erschienen. Nach Begrüßung der Delegierten ergriff der Bundesvorsitzende Voigt das Wort zu seinem Referat über die Handwerker und die nächsten Reichstagswahlen. Er führte zu Beginn seiner Rede aus, daß man dem Handwerkerbund stets zu unrecht konservativ-antisemitische Tendenzen untergeschoben. Der Bund stehe allerdings auf dem Standpunkt einer nationalen geordneten Wirtschaftspolitik, doch trete er für keine Partei besonders ein. Die konservative Partei sei aber bisher die einzige Partei gewesen, die sich im Reichstage für den Interessen des Handwerkes angenommen habe. Man könne es dem Bunde nicht verdenken, wenn er diejenigen Abgeordneten, die sich von vornherein weigern, das Programm des Handwerkerbundes anzuerkennen, oder wenigstens in den Hauptpunkten mit den Interessen des Mittelstandes übereinzustimmen, die Stimmen seiner Mitgliedschaft nicht gebe. In seinen weiteren Ausführungen hob der Redner hervor, daß der Bund für die Erbanfallsteuer neben der Grunderwerbsteuer sei. Das Hauptziel des Handwerkerbundes werde nach wie vor eine gesunde Nationalpolitik neben der durchaus verständigen Interessenpolitik bilden.

Von den Parteien.
Dresden, 27. Febr. Der gestern hier tagende Vorstand und Ausschuss der Fortschrittlichen Volkspartei Sachsens beschloß, bei der Kandidatenaufstellung zur Reichstagswahl mit den Nationalliberalen gemeinsam vorzugehen, wenn diese Partei zugestehen. Wenn jedoch die Verhandlungen mit den Nationalliberalen bis Ende April noch nicht beendet seien, so werde die Volkspartei selbständig vorgehen.

Ausland.
Frankreich.
Brands Demission.
Ministerpräsident Briand hat zahlreiche Parlamentarier empfangen, die ihr Bedauern über seinen Entschluß, zu

demissionieren, ausdrückten. In voller Würdigung der Anschauungen, die für das Verhalten Briands maßgebend gewesen seien, erkannten sie an, daß die parlamentarische Lage unhaltbar geworden sei. Man habe im Palais Bourbon gegen Briand eine Bewegung eingeleitet, die das Ergebnis habe, die gesetzgebenden Arbeiten lahm zu legen. Die Gesetzentwürfe über die Sicherheit der sozialen Ordnung, die die Regierung der Kammer unterbreitet habe, seien in den großen Kommissionen festgefahren, deren Leiter das Kabinett systematisch bekämpften; das Programm der Regierung sei unerfüllbar geworden. Unter diesen Umständen sah die Parlamentarier davon ab, Briand von seinem Entschluß abzubringen.

England.
Von der englischen Armee.
Vor einigen Jahren konnte der englische Kriegsminister mit Genugtuung feststellen, daß im Heer keine Lücken beständen, da eine sehr große Anzahl von Leuten den „Schilling des Königs“ angenommen, d. h. sich zur Einstellung in das Heer gemeldet hätte. Damals herrschte ein ziemlicher Druck in Handel und Wandel, so daß einem großen Teil der Arbeitslosen nichts anderes übrig blieb, als den bunten Rock anzuziehen. Jetzt ist hierin ein Wandel erfolgt und die Folge ist: Es fehlt wieder an Rekruten und man greift wieder wie in früheren Zeiten zu halberwachsenen und körperlich unentwickelten Leuten. Ist doch vor kurzem ein Fall nachgewiesen worden, daß ein 15jähriger Junge eingestellt worden war. Feldmarschall Roberts, der vor 10 Jahren aus Südafrika zurückberufen worden war, um das englische Heer vor Grund aus unzugestalteten, hat mit seinen großartigen Plänen und Organisationen so gut wie keinen Erfolg gehabt. Die große Armeereserve steht in der Hauptsache nur auf dem Papier.

Nord-Amerika.
Revison des amerikanischen Zolltarifs.
Washington, 27. Febr. Senator Bailey, der Führer der Demokraten hielt gestern eine Rede, in der er die Absicht der Demokraten anzeigte, die außerordentliche Session des Kongresses zu benutzen, um eine Ermäßigung der Tariffsätze auf alle zum Lebensunterhalt nötigen Mittel herbeizuführen.

Aus Stadt und Land.
Sinsheim, 28. Februar. Entgegen anders lautenden Gerüchten sei darauf hingewiesen, daß der Fohlenmarkt am Donnerstag den 2. März bestimmt abgehalten wird. Auch die Ziehung findet am genannten Tage nachmittags 2 Uhr statt.
Sinsheim, 28. Febr. Die lustige Karnevalszeit die mit dem Fastnachtdienstag zu Ende geht, hat sich dieses Jahr in unserer Stadt in ziemlich eng begrenztem Rahmen gehalten, immerhin aber an lokalen Vergnügungen im Vereinsleben doch manche Stunden heiteren Genusses und der Zerstreuung bereitet, die der freundlichen Erinnerung wert sind. Mit besonders hochgepaltenen Erwartungen wurde allgemein der Großen Karnevalischen Abendunterhaltung des Liedertranzes (Gesang und Musikverein) entgegengekehrt; war es doch das erste mal, daß Liedertranz und Musikverein als organisches Ganzes ihre Kräfte in dem Dienste des Prinzen Karneval. Und diese Erwartungen hatten sich glänzend erfüllt, denn kaum je zuvor wurde der Einwohnergesellschaft so viel Schönes und Mannigfaltiges in solch feinfühleriger Abrundung dargeboten, wie am Fastnachts-Montagabend. In ungeheurer großer Zahl hatte sich das hörschaulustige Publikum in dem sinnig geschmückten Löwenjaul eingefunden, welcher alsbald bis auf den letzten Stuhlplatz gefüllt war. Mit ungebundener Heiterkeit folgten die Zuhörer der Abwicklung des vortrefflich gewählten und in allen Einzelheiten meisterhaft ausgeführten Programms. Den Dank hierfür fanden die Mitwirkenden in überreichlichen Spenden des Beifalles, vielfach in Begleitung stürmischer Hervorrufe. „Dem Glücklichen schlägt keine Stunde“, und so dürfte manchen die Wahrnehmung einigermaßen überrascht haben, daß schon halb 1 Uhr vorüber war, als das phantastische Schlußstück „Die Bürgschaft“ große Ope frei nach Schiller, das für sich allein ein ununterbrochenes Brillantfeuerwerk bildete, in blendenden Lichteffekten ausprägte. Mit

„Gegenteil beweisen?“
„Du sollst nicht lügen!“ unterbrach der starre Mann sie streng.
„Nun denn, daß du es aus Notwehr tatest, wie es ja nur wahr ist! Denn du oder er, da blieb doch keine Wahl! Aber jetzt geh, geh!“
Da fuhr Lorenz Meiner plötzlich aus seinem dumpfen Brüten auf und ein finsterner Voratz straffte seine Glieder.
„Du hast recht, ich habe noch einen Gang zu tun, — ich habe noch Rechenschaft von dem zu verlangen, der mir mein anderes Kind nahm. Der Tag der Abrechnung ist einmal da, so will ich ihn ausnützen! Hier habe ich gerichtet, vielleicht muß ich es auch dort tun!“
In fassunglosem Schrecken starrte die Frau ihn an.
„Du willst doch nicht deine Tochter —“
„Nicht sie,“ sprach er langsam und feierlich, „aber von ihm, der schuld daran ist, daß ich auch sie verlor, will ich Rechenschaft fordern!“
Er hob die Flinte vom Boden auf.
„Mit der Büchse, der schrecklichen Waffe?“ fragte schauernd die Försterin. „Lorenz, was hast du vor?“
Er wandte sich zum Gehen, und nur leise bebte seine Stimme, als er sagte:
„Jetzt geht es in einem bin! Ich will alles zu Ende bringen! Mein Leben ist ja doch einmal verwirrt!“
Die unselige Frau suchte ihn zurückzuhalten.
„Nein, nein, ich lasse dich nicht, du hast Schreckliches vor, — bleibe, bleibe!“
Mit einem Ruck befreite der alte Mann sich von ihren umschlingenden Armen.
„Wenn sie mich suchen, sage ihnen, daß das Gericht mich finden werde, hier oder dort!“ sprach er ungebogen.
Er war gegangen. Frau Adelheid schwindelte es. Schwarze Punkte flimmerten vor ihren Augen und verdichteten sich zu finsterner Nacht.
„Mein Sohn, mein Sohn!“ stöhnte sie noch einmal.

Dann sank sie bewußtlos neben der Leiche des Erschossenen nieder.
11. Kapitel.
Wo der erste hochstämmige Fichtenwald sich lichtete und die steile Bergwand mit einem verlassenen Steinbruch brach, zog hoch im milden Blau des Frühlingshimmels ein scharfzüngiger Weib seine lauwendigen Kreise. Bald aufleuchtend im Sonnenstrahl, bald dunkel beschattet, wiegen seine Flügel sich lautlos wie verborgenes Unheil auf der Luft und enger, immer enger wurden seine drohenden Ringe. Jetzt stand er gerade über der kleinen grauen Holzhütte, die sich mit ihrer Rückwand an den Steinbruch lehnte, und schien im feinsten Fall auf dieselbe niederstoßen zu wollen.
Die Rücklein, die ein wenig abseits in ihrem goldgelben Federkleid durch den Rasen liefen, bemerkten ihn ebenso wenig, wie die hinter dem schlichten Holzzaun in dem kleinen Garten vor der Hütte Beschäftigten.
Feierliche Stille lag über der traulichen Stätte, die wie abgeschieden von aller Welt erschien. Wohl zog sich durch den finsternen Wald auf der Höhe ein schmaler Fußpfad herum, der auf die Gartenpforte der Hütte zulief, aber er sah nicht aus, als ob er oft betreten würde, und selten mochte ein ermüdet Wanderer die breite, grüngestrichene Bank benützen, die gastlich und zur Ruhe einladend, vor dem Häuschen aufgestellt war.
An der von dichten, frischbegrüntem Gebüsch umgebenen Gaisblatt-Laub, die sich gleich neben der Pforte erhob, war Ernst Hellborn beschäftigt, allzu äppig verschließende Ranken zu beschneiden und aufzubinden. Er, wie sein schönes, schlankes Weib, das in der Mitte des Gärtchens am Boden kniete und Unkraut ausriß, trugen schlichte, graue Arbeitstracht. Aber von Sorge und Kummer der Arbeit war auf ihren frischgebräunten Gesichtern nichts zu bemerken, und von Zeit zu Zeit begegneten sich ihre Blicke mit einem so freudigen Glanz, als ob alles höchste Glück

der Welt ihnen gehörte.
Der kleine Hellmut, der in der Nähe des Vaters eifrig mit einer Gießkanne ein Gemüsebeet begoß, hielt einen Augenblick mit seiner Arbeit inne.
„Hier laufen Ameisen, Vater,“ sagte er, „soll ich sie tottreten?“
„Tottreten?“ Was fällt dir ein!“ verwies Hellborn ihn streng.
Klara erhob sich und trat zu den beiden.
„Die Tiere haben dasselbe Recht zu leben, wie wir,“ meinte sie.
„Warum?“ forschte das wißbegierige Kind. „Ist das wahr, Vater?“
„Weißt du nicht, warum die Menschen auf der Welt sind?“ fragte dieser.
„Um zu essen,“ erwiderte der Kleine rasch.
„Schäme dich!“ tadelte Klara ihn. „Wie oft hat es dir der Vater gesagt!“
„Besinne dich, Hellmut!“ mahnte Hellborn mild.
„O, jetzt weiß ich es schon wieder!“ rief der Knabe erfreut: „Um zu arbeiten!“
„Nun, also,“ schloß der Vater, „ein jedes Wesen, das arbeitet, hat das Recht zu leben!“
„Und die Ameisen arbeiten auch,“ fiel die Frau ein, „fleißiger als wir!“
„Gibt es auch Menschen, die nicht arbeiten, Mutter?“ fragte Hellmut nach einer Pause wieder.
„O, ja, leider Gottes, die gibt es!“ entgegnete die Gefragte.
„Die müssen aber gewiß sehr unglücklich sein!“ meinte das Kind. „Nicht wahr, so wie Onkel Otto, von dem ihr gefagt habt, daß er gefangen sitzt?“
Hellborns Stirn legte sich in leichte Falten.

der um 1 Uhr einsetzenden närrischen Tanzunterhaltung machte das fröhliche Getriebe erneut einen kräftigen Anlauf und nicht wenige der Tänzer und Nichttänzer sahen es gewesen sein, die erst nach 6 Uhr ihr klopfiges Schmuckstück Haupt nach Hause trugen. — Der heutige Faschnachdienst hat nicht viel, was der Erwähnung wert wäre, obwohl die Straßen von allerhand buntschweifigen Mästen recht belebt waren. Fröhlich erschienen die Siederfränger wieder auf dem Damm, welche zunächst beim „Postheintich“ hinter discret verschlossenen Läden eine äußerst fidele Frühlingsopferung abhielten und bis in die Nacht hinein noch in verschiedenen anderen burschlichen Vergnügungen und diversen farnevalistischen Schlorum nicht gefehlt haben, so daß wohl alle, die Verlangen darnach trugen, ihr billiges Faschnachtsvergnügen haben konnten.

Sinsheim, 28. Febr. Bewahrt eure Duitungen auf! Mehrfache Erfahrungen veranlassen den Einsender dieser Zeilen, jedermann zur Beherrschung dieser Mahnung aufzufordern. Es ist nicht immer böser Wille, wenn Rechnungen, die früher schon beglichen wurden, nochmals ausgestellt werden. Wie geschieht es dann, wenn durch Vorlage der Duitungen ohne weiteres die Halilozigkeit der Forderung nachgewiesen werden kann. Hat man aber die Duitungen nicht aufbewahrt, so bleibt dem Angeforderten häufig nichts übrig, als zum zweiten mal zu bezahlen. Er hat dann zum Ärger noch den Schaden. Hierdurch gewarnt wird er nun allerdings seine Duitungen bis zum Ablauf der Verjährung aufbewahren; um dies zu erleichtern, sollte in keiner geordneten Haushaltung eine kleine Mappe für Duitungen fehlen.

Kedarbischhofheim, 25. Febr. Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner letzten Sitzung den Gemeindeforanschlag pro 1911, nach welchem der Umlagefuß auf 40 Pf. belassen wird.

Nohrbach, 27. Febr. Der Gesangverein „Sängerbund“ veranstaltete gestern abend in dem dicht besetzten Saale des Gasthauses zum „grünen Baum“ eine recht gelungene Faschnachtsabendunterhaltung mit Theateraufführung. Nach einer kurzen trefflichen Begrüßungsansprache des Redners Eiermann und nach einem Begrüßungslied wurde das sehr reichhaltige Programm von den Mitspielenden zur vollsten Zufriedenheit durchgeführt. Der strebsame Verein hat wiederum bewiesen, daß er wohl imstande ist, auch in geselliger Unterhaltung ganz Vortreffliches zu leisten. Erst nach Mitternacht trennte man sich mit dem allseitigen Wunsche, der Verein möge recht bald wieder einen solchen Abend veranstalten. Auch hier sei nochmals sämtlichen Mitwirkenden, hauptsächlich dem unermüdeten Dirigenten Herrn Lehrer Böffler, sowie den mitspielenden Damen der Dank des Vereins ausgesprochen.

Epsenbach, 27. Febr. Das gegen den früheren Ratschreiber Daniel Arnold, Gemeindevater in Epsenbach, anhängig gemachte Verfahren wegen im Amt als Ratschreiber begangener Urkundenfälschungen ist eingestellt und Arnold durch Beschluß der Strafkammer des Landgerichts Mosbach außer Verfolgung gesetzt worden.

Reihen, 27. Febr. (Auch ein Zeichen der Zeit.) Ein hiesiger Herr verkaufte bei einer Vereinsfestlichkeit nachts 12 Uhr seinen Umhang (Pelerine) für 3 Mark, um den Betrag in Alkohol umzusetzen.

Eichtersheim, 26. Febr. In Pfarrhülle stürzte vor zwei Tagen zirka 1 Quadratmeter Verputz vom Plafond herab, glücklicherweise ohne jemanden zu treffen. Mögen andere eine Lehre daraus ziehen und von Zeit zu Zeit ihre Zimmerdecken auf ihre Haltbarkeit prüfen, besonders wenn selbige Sprünge zeigt.

Eichtersheim, 28. Febr. Morgen, am 1. März, kann hier in körperlicher und geistiger Rüstigkeit Frau Apotheker Susanna Schild ihren 90. Geburtstag feiern. Der ehrwürdigen Jubilarin hierzu unsere herzlichsten Glückwünsche.

Das dem Bezirk, 28. Februar. Zu dem am Donnerstag, den 2. März in Sinsheim stattfindenden Verbandssohlenmarkt der unterbadiischen Pferdezeuggenossenschaft wird uns von einem Landwirt des Bezirkes geschrieben: „Vonseiten der Oberleitung des Verbandes wird fast immer darauf hingewiesen, daß die Besther von Sohlen, anstatt diese auf den Markt zu führen, vor dem Markt großenteils an Händler verkaufen. Ein Hauptgrund für diesen Umstand dürfte in der Unstille liegen, daß viele Marktbesucher, die weder Sohlen kaufen, noch zu verkaufen haben, durch allzu klugen Tadel und alle mögliche Fehlspekulationen dem Käufer sowohl wie dem Verkäufer die Freude an einem abzuschließenden Handel verderben, ja manches Geschäft dadurch zum Scheitern bringen. Die Landwirte könnten in dieser Hinsicht recht viel von den Handelsleuten auf den großen Pferdemarkten z. B. in Heilbronn und Mannheim lernen. Die Ursachen zu solchen Klagen sollten schon in diesem Jahre endlich verschwinden zum Wohl und Gedeihen des Handels mit Sohlen.“

Eberbach, 28. Februar. Auf der Landstraße von hier nach Pleutersbach wurde in vorletzter Nacht ein Italiener als Leiche aufgefunden. Wie sich ergab, war der Mann durch einen Dolchstoß getötet worden. Als mutmaßliche Täter wurden drei Landsleute des Erstochenen verhaftet, die abends in seiner Gesellschaft sich befunden hatten.

Klepsau, 28. Febr. Es wird allgemein angenommen, daß der große Brand, durch den kürzlich unsere Gemeinde heimgesucht wurde, auf Brandstiftung zurückzuführen ist. Als Urheber vermutet man einen Handwerksburschen; dieser trieb sich seit einigen Tagen hier herum und hatte in einer der abgebrannten Scheunen übernachtet.

Mannheim, 26. Febr. Das 8jährige Söhnchen eines Rangierleiters stürzte vom 4. Stock durch das Treppenhäus in den 1. Stock hinunter. Der Knabe erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er starb.

Mannheim, 27. Febr. Die Handwerkskammer Mannheim veröffentlicht folgenden Nachruf: „Am 19. Februar verschied nach längerem Leiden Herr Zimmermeister Georg Herrmann, Mitglied der Handwerkskammer und

von 1901 bis 1907 stellvertretender Vorsitzender. Wir verlieren in dem Dahingegangenen ein gewissenhaftes und arbeitsfreudiges Mitglied und der ganze Handwerkerstand einen erfolgreichen Vertreter seiner Interessen, der sich besonders auf organisatorischem Gebiet unvergängliche Verdienste erworben hat. Ehre seinem Andenken!“

bc. Mannheim, 28. Febr. An oberen Rheinufer zu Ludwigshafen wurde heute früh ein grauer Pelzmantel und ein schwarzledernes Handtäschchen gefunden, in dem sich ein Notizbuch befand, das folgende vielsagenden Worte enthielt: „Mein letzter Tag war schön, in meinem Leben habe ich noch keine Freude gehabt!“ Die letzten Grüße galten einem mit näherer Adresse bezeichneten jungen Mann in Mannheim. Es handelte sich offenbar hier um den Abschluß einer Liebes- und Leidenstragödie.

× Bieblingen, 27. Februar. Nach einer unvorhergesehenen Kassenrevision wurde der hiesige Steuerinnehmer Samer verhaftet. Wie verlautet, soll er mehrere Tausend Mark veruntreut haben.

bc. Karlsruhe, 26. Febr. Im Monat Januar gelangten beim Genossenschaftsvorstand der badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft 578 Anträge zur Anzeige, wovon 469 auf die Landwirtschaft und die mitverschickten Nebenbetriebe und 107 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals einschlägig wurden 309 Fälle; hierunter sind 11 Fälle mit idyllischem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neuentwickelten Fälle 26 820 Mk. angewiesen, und zwar an 298 Verletzte 25 738 Mk., an 6 Witwen 662 Mk. und an 4 Kinder 420 Mk. Für die idyllisch verlaufenen Unfälle wurden weiter 550 Mk. Sterbegelder bezahlt. Im gesamten waren zu Anfang des Monats Januar 24 426 Personen im Rentengenuß, davon schieden im Laufe des Monats durch Einstellung der Rente 44 und durch den Tod 77 aus. Unter Berücksichtigung des obigen Zugangs bezogen hiernach auf 1. Februar 24 613 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 1 952 650 Mk. Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats Januar Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 147; in 265 Fällen mußten Änderungen im Rentenbetrage vorgenommen werden.

bc. Karlsruhe, 27. Febr. Im Großherzogtum sind im Jahre 1910 im ganzen 422 Urteile über Eheauflösungen rechtskräftig geworden, und zwar 420 durch Scheidung und je 1 auf Grund einer Nichtigkeitklage bezw. Anfechtungsklage. Gegenüber dem Vorjahre haben die Eheauflösungen um 74 zugenommen und somit den höchsten bisher beobachteten Stand erreicht. Es übertrifft die Zahl der Eheauflösungen den zehnjährigen Durchschnitt um 122 Fälle oder 40,7 %. Klager der Teil war in 152 Fällen der Mann, in 237 Fällen die Frau, in 33 Fällen beide Teile. Der Ehemann war in fast zwei Dritteln aller Fälle der schuldige Teil.

bc. Karlsruhe, 28. Febr. Ein allgemeines Abzeichen der deutschen Turnerschaft hat deren Ausschuß herstellen lassen. Es zeigt auf schwarz-weiß-rottem Schild die Buchstaben D. T. in Gold und darüber auf weißem Grunde zwischen grünen Eichenblättern das Turnerkreuz.

bc. Linzheim, 27. Febr. Bei Vertilgung der Schnaken entstand am Samstag Vormittag in der Scheune des Landwirts Lubw. Haufer ein Brand. Das Feuer griff so schnell um sich, daß es in kurzer Zeit die Nachbarscheunen des Maurers Gottfried Burgsthaler und des Fischers Lub. Haufer bis auf den Grund niederlegte.

bc. Pforzheim, 28. Febr. In Maulbronn erschoss sich gestern abend der Kaufmann und Fettwarenhändler Hehl aus Mühlacker während eines Verhörs vor dem Amtsrichter im Amtszimmer. Gegen Hehl war wegen Wechselangelegenheiten eine Untersuchung eingeleitet.

bc. Bellingen, 27. Febr. Gestern hatten wir fast den ganzen Tag heftigen Schneesturm mit zeitweiligen Gewittern. Das Unwetter verursachte vielfache erheblichen Schaden. Durch die rasch eingetretene Schneeschmelze führen unsere Flußläufe Hochwasser. Die Brigach ist erheblich aus ihren Ufern getreten und hat Felder, Wiesen und verschleppte Landstraßenstrecken überschwemmt. Auf den Höhen des Schwarzwaldes herrscht erneut Schneefall.

bc. Röffingen, 28. Febr. In unserer Gemeinde herrscht große Aufregung infolge zweier Verhaftungen. Es wurde die schon längere Zeit von ihrem Manne getrennt lebende Ida Jordan wegen Kindsmords in Untersuchungshaft abgeführt, außerdem erfolgte die Festnahme eines hiesigen Geschäftsmannes, der mit dieser Angelegenheit in Verbindung gebracht wird.

bc. Lörach, 28. Febr. Die evangelische Kirchengemeinderversammlung wählte den Pfarrer Licentiaten Greiner in Hilsbach zum Pfarrer der Südpfarrei.

bc. Kleinsaubenbürg, 27. Febr. Der Rhein ist infolge des anhaltenden Regens der letzten Tage rasch und bedeutend gestiegen. Die niederen gelegenen Arbeitsplätze des Wasserwerkes sind bereits überflutet und auch das Fundamentloch des neuen Brückenpfeilers ist vollständig mit Wasser angefüllt. Die Folgen des Hochwassers sind für die an den Wasserbauten beschäftigten Arbeiter sehr unangenehm, da nun nicht weiter gearbeitet werden kann.

Verschiedenes.

Dortmund, 26. Febr. Die Gegend von Minden wurde von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht. Es gingen schwere Gewitter, begleitet von Hagel- und Schneeschauern, nieder. In verschiedenen Dörfern hat der Sturm ganze Dächer abgedeckt. Der Bliz hat mehrfach eingeschlagen. In den Wäldern ist beträchtlicher Schaden angerichtet worden. In Dingslaken stürzten infolge des Sturmes ein Neubau und eine 6 Meter hohe Mauer ein.

Fünf Arbeiter wurden dabei zum Teil schwer verletzt. Ein Knabe, der mit Altersgenossen in Berlin am Spreuer spielte, wurde von einem Windstoß so gepackt, daß er das Gleichgewicht verlor und in das Wasser fiel. Er ertrank. Niedergang des Kölner Karnevals.

Köln, 25. Febr. Während zahlreiche fleißige Hände die Schlussarbeiten an den Wagen des Rosenmontagszuges verrichteten, spielten sich hinter den Kulissen Vorgänge ab, die das Interesse auch in der Außenwelt erregen. Eine Anzahl sogenannter Wanderredner hatte sich zusammengesetzt und mehrere karnevalistische Sitzungen unter dem Namen „Reformszing“ veranstaltet, mit denen sich jetzt die Staatsanwaltschaft beschäftigt. Die Redner hat mehrere Lieber beschlagnahmt, deren Inhalt derart gemein war, daß gegen die Verfasser gerichtliche eingeschritten werden soll. Ein anderer Fall zeigt, in welcher leichtfertigen Weise einzelne kleinere Gesellschaften einzelne an den Bettelstab bringen. Es ist keine Seltenheit, daß Karnevalsvorstände mit den von ihnen verwalteten Eintrittsgeldern Privatgeschäfte machen. Einer hiesigen Firma passierte es, laut „Frl. Zg.“, daß sie den ganzen Vorstand einer Karnevalsgesellschaft wegen Nichtbezahlung gelieferter Drucksachen verklagen mußte. Sie mußten alle Herren ohne Ausnahme zum Offenbarungseid laden lassen, ohne einen Pfennig zu erhalten. Sämtliche Vorstandsmitglieder waren unpfändbar.

Die abgetriebenen Fischer.

Petersburg, 26. Febr. Nach telegraphischen Meldungen aus Helsingfors und Narva ist heute früh eine Eisscholle mit 40 von den bei Savansaari ins Meer getriebenen 500 Fischern bei der Insel Seit-Star angetrieben worden. Ein anderer Teil der Fischer soll auf einer Scholle bei Koiwisto in Björköfjund gelandet sein. Aus Helsingfors und Riga sind Eisbrecher zur Rettung der übrigen Fischer in See gegangen.

15 Arbeiter bei einem Brande umgekommen

Petersburg, 27. Febr. In einem Pavillon auf der Schlittschuhbahn bei der Simsonowbrücke, in dem 29 Arbeiter übernachteten, brach durch eine umgefallene Lampe ein Brand aus. 15 Arbeiter kamen dabei ums Leben.

Die Pest.

Peking, 27. Febr. Es kommen jetzt täglich etwa 200 Todesfälle vor, doch nimmt die Zahl der Todesfälle weiter ab. Die Vorbeugungsmaßnahmen der chinesischen Regierung sind von überraschender Wirkung. Da es schwierig geworden ist, die erforderlichen Ausgaben weiterhin zu decken, hat der Bijzönig die Regierung um Uebernahme von 3 Millionen Taels zur Durchführung der weiteren Bekämpfung der Seuche ersucht. Schmuckfächer im Werte von 130 000 Dollar gestohlen.

Newyork, 27. Febr. Frau Malvina Drummond, Passagier des Dampfers „Amerika“, wurden auf der Ueberfahrt ihre Schmuckfächer im Werte von 130 000 Dollars gestohlen. Sie gibt an, sie habe die Juwelen in der Schublade ihrer Kabine aufbewahrt. Die Schiffahrtslinien lehnen bekanntlich jede Verantwortung für Diebstähle von Wertsachen ab, wenn sie nicht dem Schiffszahlemeister zur Aufbewahrung übergeben worden sind.

Wetterbericht.

Der neue Luftwirbel rückt langsam gegen Osten vor und wird demnächst westliche Winde herbeiführen, die uns bewölkte Wetter, kühle Temperatur und Regenfälle, in hohen Lagen mit etwas Schnee, bringen werden.

Marktberichte.

Einheim, 28. Februar. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 73 Milchschweine und 0 Käufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 20-35 Mk., für Käufer 00-00 Mk.

Vertrauenssache ist der Ankauf eines Klaviers oder Harmoniums; wollen Sie daher bei Kauf eines neuen Flügel, Pianinos, Harmoniums oder eines gepielten Instruments unbedingt sicher gehen, dann wenden Sie sich an das altbewährte seit 1864 bestehende Geschäft des Hoflieferanten Ludwig Schweisgut in Karlsruhe, Erbprinzenstraße 4. Sie finden daselbst eine muster-gültige Auswahl von Instrumenten, vom billigsten Klavier bis zum kostbarsten Flügel.

Für 10 Pfennig

können Sie sich 20 Tassen eines gefunden und wohlgeschmeckenden Getränkes bereiten, und zwar ohne jeden Zusatz! — Sie brauchen sich nämlich nur ein 10 Pfennig-Paket Kathreiners Malzkaffee zu kaufen. Sie bekommen ihn bei jedem Kaufmann!

Der Gehalt macht's!

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma **Von Seltz, Straub u. Co. G. m. b. H., Eisingen** (Württemberg) bei, worauf hiermit besonders hingewiesen wird.

Auß- und Brennholz-Versteigerung.

Die Pfälzer Katholische Kirchenschaffnei Heidelberg versteigert an den Schaffneinwaldungen vormittags 1/2 10 Uhr beginnend, in der Wirtschafft zu Kloster Lobensfeld:

Am Dienstag, den 7. März 1911

- Distrikt V. 4 und 5 Büchel, 2 Buchenstämme,
 - Distrikt VII. 1 und 2 Mühlwald, 5 Eichenstämme,
 - Distrikt VI. 7, 10, 14 und 17 Großer Administrationswald, 1 Birken-, 9 Eichen-, 4 Buchen-, und 4 Tannenstämme, 2 Ster birf. Nußrollen.
 - Distrikt VII. 1 Mühlwald, 10 Derb- und 20 Reistangen (Nichten), 2 Ster eichene Nußrollen.
 - Distrikt VI. 10 und 12 Kreuzzeichenschlag und Hohlleuch, 21 Derb- und 35 Reistangen.
 - Distrikt VI. 5 Ueberbau, 15 Ster tannene und Nichten Nußrollen.
 - Distrikt II. 1 und 2 Langental, 4 Ster eichen, und 5 Ster sonstiges Nußscheitholz.
- Vorzeiger des Holzes sind: In Distrikt I. und II. Forstwart Schnee in Wiesenbach, V. und bis VI. 5 Forstwart Halter in Lobensfeld, VI. 6 bis VI. 17 Forstwart B. Heringer in Waldwimmersbach VII. Waldhüter Kohl in Mönchzell.

Auß- u. Brennholz-Versteigerungen.

Groß. Forstamt Neckarschwarzach (Post Unterschwarzach, Bb.) versteigert mit 6 monatlicher Vorfrist, jeweils morgens 10 Uhr, Montag, den 6 März im Wirtshaus zum „Hirschen“ in Altemühl aus Domänenwald Kolben: 21 Eichen (1 III., 7 IV., 12 V., 1 VI., 1 Buche V.; 630 Ster Brennweite und Rollen, (192 buch., 138 eich. I.-III., 229 hainbuch., birf. und gem., 11 forl.), 363 Ster Prügel (32 buch., 100 eich., 221 hainbuch., birf. und gem., 10 forl.), 412 Ster gem. und forl. Reispügel (Kohlholz), 1500 buch. Wellen und 4 Lose Schlagraum. Vorzeiger Forstwart Kennig in Moosbrunn.

Dienstag, den 7. März im Wirtshaus zum „Schwanen“ in Schwanheim aus Domänenwald Stolzeneck (Hansenswiesen): Stammholz: 20 Fichten VI., 33 Birken V. u. VI.; Stangen: 53 eich., 8 birf., 75 Nichten. Baustangen I. u. II., 26 Baumstämme, 50 Hopfenstangen I.-III.; eich. Nußscheitholz: 9 Ster II., 11 III.; Brennholz: 205 Ster Scheiter und Rollen (58 buch., 90 eich., 16 hainbuch., 15 birf., 1 erl., 2 lind., 23 gem.); 320 Ster Prügel, (71 buch., 105 eich., 56 hainbuch., 4 birf., 65 gem., 19 Nadel); 153 Ster Reispügel (Kohlholz), 5400 gem. Durchforstungswellen und 1 Los Schlagraum. Das Holz kann zum Teil auch nach dem Bauland abgeführt werden. Vorzeiger: Forstwart Münz in Schwanheim.

Fohlenmarkt-Potterie Sinsheim.

Echtige, zuverlässige **Los-Verkäufer** für die letzten Lose gesucht. Tätigkeit kann sofort begonnen werden. **Ziehungslisten** sind am Ziehungstage erst von **7 Uhr abends** ab zu haben.

Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei.

Zu vermieten

eine schöne, freundl. **4 Zimmer-Wohnung** nebst Zubehör mit oder ohne Garten bis 1. Juni oder früher. **Joh. Würtele**, Hoffenheimerstr. Nr. 2.

Kleesamen

gar. feibefrei billigt bei **Gebr. Ziegler**, Sinsheim.

Saatkartoffel

liefert billigt **W. Scherer**. Bestellungen wolle man sofort machen.

Bäckerlehrling-Gesuch.

Ein ord. Junge, der die Bäckerei gründlich erlernen will, kann bis Ostern eintreten, bei sof. Vergütung, bei

Wilh. Ziegler, Bäckermeister **Sichelbach**, Baden.

Künstl. Dünger

empfehlen **Gebr. Ziegler**, Sinsheim.

- Donnerstag eintreffend
- lebendfr. Schellfische
 - „ Cablian i. Musch.
 - „ Seelachs
 - „ Backfische
 - geräuch. Schellfische
 - „ vieler Büdlinge
 - „ Sprotten
 - „ Räucherlachs
 - „ Wilh. Scheeder.

Herren-Stoffe

Billige Bezugsquelle in deutsche und englische Fabrikate **Georg Hornuth**, Heidelberg Hauptstraße 21.

Sie müssen im Winter Ihre Pferde schonen durch Benutzung der altbewährten **Original-H-Stollen** mit der Marke Das einzig Praktische f. glatte Wege! **Leonhardt & Co.**, Berlin-Schöneberg. Katalog gratis.

Überzeugen Sie sich, daß die Deutschland-Fahrräder in der Qualität die besten, dabei im Preis außerordentlich billig sind! Verlangen Sie gef. kostenfrei illust. über 400 Seiten starke u. 28 1/2 cm. große Preisliste-direktbestellkarte durch auch über Radfahrer-, Auto- und photogr. Bedarfsartikel, Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Musik- und Goldwaren etc. von **August Stukenbrock Einbeck 1** größtes Fahrradhaus Deutschlands.

Todes-Anzeige.

Heute früh entschlief sanft nach schweren Leidenswochen unsere liebe treue Mutter, Schwiegermutter und Großmutter **Frau Apotheker Conradi Witwe** im Alter von 80 Jahren. 1. Mos. 24, 56. In tiefer Trauer **Emma Faisst** geb. Conradi Stadtpfarrer **Rud. Faisst**, Schopfheim **Gertrud Faisst** **Kirchardt**, am 28. Februar 1911. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 2. März, nachm. 3 Uhr von der Apotheke aus statt.

Rheinische Creditbank

Wredeplatz Heidelberg Ludwigsplatz

An- und Verkauf
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren
Vermietung v. Stahlbüchern in feuerfesten Gewölben
Eröffnung von Krediten
Entgegennahme von Bareinlagen zur Verzinsung
Ausstellen v. Kreditbriefen u. Schecks auf alle Länder

Annahme von Spareinlagen unter günstigsten Zinsbedingungen

Friedrich Müller

Baumaterialienhandlung
Hauptstr. 73 Heidelberg Telephon 92

empfehlen:

Cementplatten, Mosaik- und Tonplatten für Bodenbeläge, Weißer Porzellanplatten für Wandbekleidungen, Steinzeug- und Cementröhren, leichte und halbschwere eiserne Abflüßröhren, sämtliche Eisengutartikel für Entwässerungen, Abortschüssel aus Steinzeug, Ton, Emaille und Porzellan, Gipsdielen, Bimszementdielen, Ziegelbraut, Rohrmatten, Korkeisen, Däbelsteine, feuerfeste Steine und Erde Portland-Cement, Weiß- und Schwarzlack, Gips, Glasbausteine, neues Verputzgewebe „Vacula“ u. a.

Frachtbriefe empfiehlt die **Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei.**

Nächste Woche!
Ziehung garant. 4. März
Bad. Wohltätigkeits-Geld-Lotterie
Gesamtgew. bar Geld **44 000 M.**
Hauptgewinn **20 000 M.**
27 Gewinne **11 000 M.**
2 900 Gewinne **13 000 M.**
Los à 1 M. 41 L. 10 M., Porto und Liste 30 Pfg.
empfehlen Lotterie-Unternehmer **J. Stürmer**, Strassburg i. E. Langstr. 107

Vertreter überall gesucht
Acetylen-Licht
für Wohnhäuser, Wirtschafts- Fabriken, sowie ganze Orts-Anlagen
Autogene Schweiß-Anlagen gefahrlos, geschützte Konstruktion
Bad. Eisen- u. Blechwarenfabrik Sinsheim-Elsenz
Billigste Preise. la. Referenzen.

Färbe zu Hause nur mit den echten **Reitmann's Farben** Schutzmarke Fuchskopf im Stern.

Oetker's Rezepte



Omnibus-Kuchen.

Zutaten: 200 g Butter, 250 g Zucker, 3 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von **Dr. Oetker's Backpulver**, 60 g gehackte Mandeln, 50 g Rosinen, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, 1/8 bis 1/4 Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt die Mandeln, Rosinen, Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen 1 bis 1 1/2 Stunden.

Sehr empfehlenswerter billiger Kuchen!

Nur in dieser Packung

mit Schutz-Marke Kaminfeger können Sie das echte wegen seiner hübschen Geschenk-Beilage so beliebt **Dr. Gentner's Veilchen-Seifenpulver Goldperle** erhalten.

Alleiniger Fabrikant: **Carl Gentner i. Göppingen.**



MESSMER'S AUSGEWÄHLTE FEINE **THEE-SORTEN**
100g Pakete 055 Mk - 140 Mk

